



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von Christi Auferstehung und der Auferstehung der Toten.

Einmal stand sie mitten in einer Beschwörung auf. Ihr Gesicht war häßlich entstellt, sie knirschte mit den Zähnen, knurrte und brummte, würgte sich und machte Versuche zu reden. Endlich gelang ihr das; sie bat reden zu dürfen; man erlaubte es. Da wandte sie sich zu den in der Kirche versammelten Kindern und erwachsenen Neuchristen und sprach: „Wehe, wehe, wer über mich lacht, wenn ich gesund geworden!“

Dann schrie Satan in durchdringenden, traurigen und wehmütig nachklingenden Tönen: „Ich muß ausfahren, muß sie (Germana) verlassen. Ich darf in keinen Menschen mehr eingehen, sondern muß in die Hölle hinabfahren! Wehe, wehe! Nur noch eine kleine Zeit, eine kurze Spanne. Wehe, wehe! Durch jenes Fenster dort hinten auf der Emporbühne (sie zeigte lange daraufhin) ziehe ich hinaus. Doch auch Germana muß mit, und in dem Augenblick, da sie am Boden zerschellt, fahre ich in die Hölle hinab...“

Damit ihr aber glaubet, daß ich von Germana Besitz genommen, yimina u Satan, ich der Satan, drum hab ich ihr in dieser Nacht das Kleid verbrannt. Ein anderes isiginiso (Zeichen, Bekräftigungsmittel) wird man nicht erhalten.“

Damit hatte es folgende Bewandtnis: Germana hatte in der Nacht vollständig angekleidet zwischen zwei Mädchen auf ihrer Lagerstätte geruht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus „Modernes ABC“ von P. Brors, S. J.

Mit Erlaubnis des Verfassers.

(Fortsetzung.)

Ja, wir wissen von manchen dieser Stämme mehr als von einigen der europäischen Bevölkerung, und ich erinnere hier nur an die Albanesen. Jede lebende Rasse ist noch menschlich, es ist noch keine gefunden worden, die wir als äffisch oder zwischen-äffisch bezeichnen können. Wenn sich bei Einzelnen auch Erscheinungen zeigen, welche nur den Affen eigen sind, so z. B. die bei einzelnen Völkern vorkommenden, den Affen eigentümlichen Schädelfortsetzungen, so kann man doch nicht behaupten, daß diese Menschen nun deshalb

affenähnlich seien. Was die Pfahlbauten antrifft, so war es mir möglich, fast alle überhand gefundenen Schädel einer vergleichenden Untersuchung unterziehen zu können, und es hat sich auch da herausgestellt, daß wir auf Gegenseite stoßen zwischen verschiedenen Stämmen, aber unter diesen kein einziger ist, der außerhalb des Rahmens der gegenwärtigen Bevölkerung liegt. Es läßt sich der bestimmte Nachweis führen, daß im Laufe von 5000 Jahren eine nennenswerte Veränderung der Typen nicht festgestellt hat.“

Von Christi Auferstehung und Auferstehung der Toten.

Von vielen Protestanten wird jetzt sogar schon das Fundamentdogma des christlichen Glaubens, die Auferstehung Jesu gelugnet. Sie sagen:

„Die Auferstehung Jesu ist bildlich zu erklären; sein Geist lebte in den Aposteln wieder auf.“

Darauf antworten wir:

Ist es etwa bildlich zu verstehen, wenn z. B. Jesus nach

seiner Auferstehung den versammelten Jüngern erscheint und zu ihnen spricht: „Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin es selbst; tastet und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, daß ich habe.“ Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und Füße. Da sie aber nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er: „Habt ihr hier etwas zu essen?“ Da legte sie ihm einen Teil von einem gebratenen Fische und einen Honigkuchen vor. Und nachdem er vor ihnen gegessen hatte, nahm er das Uebrige und gab es ihnen (Lukas 24, 39—43).

Der gelehrte Professor Harnack leugnet aber die Auferstehung Christi und bringt als Grund dafür, daß Christus nicht auferstanden sei, u. a., den Umstand, „daß die Reihenfolge und die Zahl dieser Erscheinungen

nicht mehr sicher ermittelt werden können“ (Dogmen- und Kirchengeschichte S. 74 ff.).

Wenn! Daß ein Beweis für die Auferstehung Christi dann bewiesen ist, auch, daß Napoleon niemals in Deutschland war, weil etwa die Reihenfolge und die Zahl seiner Besuche nicht mehr sicher ermittelt werden können.

Wer die Echtheit dieser Evangelien anerkennt, für den ist die



Erzherzog Rainer von Oesterreich
(zum 80. Geburtstag).



Auswüchse des Militär-Enthusiasmus in England.
Militärisches Mädchenturnen in England unter Aufsicht eines englischen Offiziers (rechts auf dem Bilde).

Auferstehung Jesu vollkommen historisch beglaubigt. Die Evangelien sind aber glaubwürdige Quellen. Also steht die Auferstehung Jesu auch historisch fest. Vergessen wir aber nicht, was der heilige Paulus (1. Cor. 15, 14 ff.) sagt: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so folgt, daß unsere Predigt vergeblich ist, vergeblich auch euer Glaube . . . denn ihr seid dann noch in euren Sünden.“ Wihin gehört Herr Harnack nicht zu den Gläubigen. Sein „Glaube“ ist vergeblich. Wir aber halten uns lieber mit Paulus zu Christus, dem Auferstandenen. Wir wollen eben nicht verdammt werden.

Christi Auferstehung verbürgt auch unsere eigene Auferstehung.



Himmelskönigin.

Da sagen die modernen Gelehrten:

Es ist chemisch unmöglich, daß die Leiber wieder auferstehen, denn dieselben chemischen Bestandteile sind nacheinander in verschiedenen menschlichen Leibern gewesen. Welchem Leibe sollten sie nun bei der Auferstehung zugeteilt werden? Es verweist nämlich z. B. ein menschlicher Leib; er dient dem Grase als Dünger; das Gras wird von einer Kuh gefressen; die Kuh dient wiederum anderen Menschen als Nahrung.

Darauf ist folgendes zu antworten:

„Damit derselbe Leib auferstehe, ist es nicht nötig, daß er dieselben chemischen Bestandteile habe wie früher. Medizinisch steht es fest, daß man vielleicht kein einziges Atom mehr im Leibe hat von allen, die man vor zwanzig Jahren besaß. Und doch behauptet Niemand, daß man nach zwanzig Jahren nicht mehr seinen alten

Leib habe! Also keine Furcht, als wäre die Auferstehung der Toten unmöglich! Die obige Erklärung ist durchaus nicht gegen den kath. Glauben; der Glaube lehrt nicht, daß der Körper mit denselben chemischen Bestandteilen auferstehen muß, die er im Leben oder beim Tode besaß. Aber selbst dann, wenn ein Teil des irdischen Leibes zum Auferstehungsleibe gehören müßte, wäre Gott mächtig und weise genug, um auch diesen Plan durchzuführen. „Bei Gott ist kein Ding unmöglich“, (Luk. 1, 37), gewiß nicht ein solches Wunder.“

Die Mutter im Sprüchwort.

Freiherr von Düringsfeld hat ein Buch herausgegeben mit dem Titel „die Frau im Sprüchwort“. Dieses Buch enthält auch eine Zusammenstellung der Sprüchwörter verschiedener Nationen, die sich um den Mutternamen drehen. Wir bieten unsern Lesern davon folgendes:

Der Deutsche hat über die Würde einer Mutter verschiedene herrliche Sprüchwörter. Er sagt:

„Muttertreu wird täglich neu.“

„Ist die Mutter noch so arm, gibt sie doch dem Kinde warm.“

„Wer der Mutter nicht folgen will, wird endlich dem Gerichtsdienner folgen.“

„Besser einen reichen Vater verlieren, als eine arme Mutter.“

„Was der Mutter an's Herz geht, geht dem Vater nur an's Knie.“

Im Hindostanischen heißt es: „Mutter mein, immer mein, möge reich oder arm ich sein.“

Der Venetianer sagt: „Mutter, Mutter! Wer sie hat, ruft sie; Wer sie nicht hat, vermisst sie.“

Der Russe sagt im Sprüchwort:

„Das Gebet der Mutter holt vom Meeresgrund herauf.“

Der Ozeche und Lette sagt:

„Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt.“

Fast bei allen Völkern findet man das bitter-süße Sprüchwort:

„Eine arme Mutter kann eher sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter.“

Die Leiden der Mütter bezeichnet der Italiener in dem Sprüchwort: Mutter will sagen: „Martyrin!“

Ueber den Verlust der Mutter sagt ein Sprüchwort der Russen:

„Ohne die Mutter sind die Kinder verloren, wie die Bienen ohne Königin.“

Der Indier sagt: „Wenn die Mutter stirbt, löst die Familie sich.“

In Italien sagt ein Sprüchwort:

„Ist die Mutter tot, ist der Vater blind.“

Wahrhaftig, die Mütter dürfen stolz sein auf die Ehrentitel, die ihnen in den Sprüchwörtern der Völker gewidmet sind.

Es kommt ein Tag, da wird der Gärtner fragen,
O Menschenkind, ob du auch Frucht getragen,
Blüten der Liebe, Früchte der Geduld,
Zu Lieb und Dank für deines Gottes Guld!
Drum streu hier edlen Samen in der Zeit!
Drum wirke Früchte der Gerechtigkeit,
Auf daß im schönen Paradiesgarten
Auch deiner einstens Erntefreuden warten.